BILDER
DER FRÄNKISCHEN HEIMAT

BAND XVII

BÜRGER- UND ADELSHÄUSER IN BAMBERG



BAYERISCHE·MILCHVERSORGUNG GMBH
MIT DEM SITZ IN NÜRNBERG



Plan der Stadt Bamberg

1. Haus „zum Ringvogel" (Pfahlplätzchen 4)
2. Haus „zum Saal" (Lange Straße 3)
3. Alte Fischerhäuser („Klein-Venedig")
4. Brauerei „Schlenkerla" (Dominikanerstraße 6)
5. Haus „zum Krebs" (Pfahlplätzchen 1)
6. Raulinohaus (Grüner Markt 14)
7. Böttingerhaus I (Judenstraße 14)
8. Böttingerhaus II (Konkordiastraße 28)
9. Haus Marschalk von Ostheim (Untere Karolinenstraße 18)
10. Am Schillerplatz
11. An der Oberen Brücke
12. Haus Graupner (Hauptwachstraße 7)

Bürger= und Adelshäuser in Bamberg

Bamberg, seit dem Jahr 1007 bischöfliche Residenzstadt, war reich an geistlichen Stiftern und Klöstern, von denen ein volles Dutzend bis zur Säkularisation im Jahre 1803 blühte. Das Erscheinungs=

1



bild der Altstadt wird deshalb noch heute stärker von Bauten geistlicher Herkunft beherrscht als von Bürger=, Patrizier= und Adelshäusern. Aber auch unter diesen Bauten gibt es eine über=

raschende Menge künstlerisch und geschichtlich bedeutsamer Bauten. Ursprünglich bestand die Bürgerstadt fast nur aus bescheidenen Fachwerkhäusern, die den wiederholten Stadtbränden zum Opfer fielen oder wegen Baufälligkeit im Lauf der Zeit durch Neubauten ersetzt wurden. Deshalb haben sich in Bamberg keine Häuser aus der romanischen Zeit (vor 1250) erhalten.

Auch die gotische Zeit (etwa 1250–1550) tritt im bürgerlichen Hausbau nicht mehr stark hervor. Zwar ist der gotische Grundbestand bei vielen Häusern noch erkennbar, aber sie wurden während des 18. Jahrhunderts im Barockstil umgestaltet oder verkleidet.

Das Haus „zum Ringvogel" (Pfahlplätzchen 4) hat sein spätgotisches Gepräge noch ziemlich unverfälscht bewahrt. Der malerische Bau erhielt seine jetzige Form im 16. Jahrhundert, als das Stadtgeschlecht der Münzer zwei ältere Häuser zusammenfassen ließ: das Haus „zum Vogel" (rechts) und das Haus „zum goldenen Ring" (links, vgl. den Ring über dem Tor unterhalb der Spitze des „Eselsrücken"=Bogens). Der schmiedeeiserne Ausleger mit Laterne enthält noch das Hauszeichen: einen Vogel, der einen Ring im Schnabel hält. Bemerkenswert ist der auf kräftigen Konsolen ruhende Vorbau im zweiten Obergeschoß.



Das Haus „zum Saal" (Lange Straße 3) ist ein wuchtiger gotischer Bau des 14. Jahrhunderts mit steilen Staffelgiebeln und mit spitzbogigen Blend=Arkaden an den Giebelwänden. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurde das Haus, damals im Besitz der Freiherren von Aufseß, mit einer prächtigen Barock=Schauseite versehen.

Haus „zum Saal"

3



Die uralten Fiſcherhäuſer am ſchiffbaren linken Regnitz=Arm bilden eine ſehr maleriſche Häuſerzeile. Von der Straße geſehen ſind ſie unſcheinbar, aber auf der Waſſerſeite zeigen ſie reizvolle Galerien und Laubengänge. Unmittelbar vor der Haustür ankern die Fiſcherboote. Man nennt die Häuſergruppe mit Vorliebe „Klein=Venedig".



Die Brauerei „Schlenkerla" (Heller=Bräu, Dominikanerſtr. 6) vertritt den in Bamberg nicht ſehr häufigen Fachwerkbau (mit ſpätgotiſchem Andreaskreuz=Muſter). Der Bau mit ſeinen urtümlichen Trinkſtuben iſt berühmt als eine der Ausſchankſtellen des kräftigen und wohlbekömmlichen Rauchbieres (deſſen Aroma von dem auf der Rauchdarre zubereitetem Malz herrührt).







Das Haus „zum Krebs" (Pfahlplätzchen 1) ist auf dem Gelände des im 14. Jahrhundert beschlagnahmten Judenhofs errichtet. Der Barockbau mit dem in Bamberg seltenen Eck-Erker, diente seit 1795 als Redaktion der ersten politischen Zeitung Bambergs und damit als Wohn- und Arbeitsstätte des berühmten Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der die Zeitung 1807/08 redigierte und nebenher sein Hauptwerk vollendete, die „Phänomenologie des Geistes".



Das Raulino-Haus (Grüner Markt 14) wurde 1709/11 errichtet, wohl von dem hochbefähigten Baumeister Johann Dientzenhofer. Mit seiner sehr vornehmen Fassade ist es das Musterbild eines Bam-



berger Hauses der Barockzeit (etwa 1650–1780). Es ist das Stammhaus der zweihundertjährigen Tabakfabrik Raulino u. Comp., die Livinus van Wynendael gründete. Bemerkenswert ist die in ursprünglicher Form erhaltene Ladeneinrichtung im Rokokostil (Mitte des 18. Jahrhunderts).





Das „Böttingerhaus I" (Judenstr. 14), früher Haus „zur Aglaster", auch „Prellshaus" genannt, zeigt im Gegensatz zum ruhigen Raulino-Haus Schmuckformen von strotzender Lebendigkeit. Als Gipfelleistung prunkvoller bürgerlicher Wohnbaukunst genießt es Weltberühmtheit. Die Enge des Bauplatzes zwang zu zweimaliger Zurückstufung der Fassade und – auf der leider ihres bildhauerischen Schmuckes beraubten Rückfront – zur terrassenförmigen Anlage des Gartens am Hang des Stephansbergs. Der Wohnpalast wurde 1707 ff. durch den kur- und hochfürstlichen Geheimrat und Kreisdirektorialgesandten Johann Ignaz Tobias Böttinger erbaut. Der Baumeister war bisher noch nicht zu ermitteln.

8

Das „Böttingerhaus II" (Konkordiastr. 28), lange Zeit im Besitz der bürgerlichen Gesellschaft „Concordia", als weltberühmtes Meisterstück der Barockbaukunst nicht minder bedeutsam, verdankt seine Entstehung dem gleichen Bauherrn. Böttinger scheint unmittelbar nach Vollendung seines Palastes an der Judenstraße diesen wegen seiner wuchtigen Zierformen und seiner beengten Lage nicht



mehr als „modern" empfunden zu haben. Er ließ in den Jahren 1716 bis 1722 diesen herrlichen Bau zwischen Fluß und Berghang (wohl durch Johann Dientzenhofer) errichten. Der Grundriß ist hakenförmig, die Schmuckformen sind reich und elegant zugleich. Die Schönheit des Baues wird gesteigert durch terrassierte Gartenanlagen.



Wer das hochragende, aber äußerlich unscheinbare Haus Marschalk von Ostheim (Untere Karolinenstr. 18) betritt, ist überrascht und gebannt von der Schönheit des Treppenhauses. Säulen, Geländer aus Balustern, Wand- und Deckengemälde, dazu feine Frührokoko-Stuckverzierungen („Bandwerk" und „Gitterwerk"-Ornamente) lassen dieses Stiegenhaus als das



großartigſte unter den zahlreichen barocken Treppenhäuſern der Stadt erſcheinen.

10

Am Schillerplatz (ehem. „Zinkenwörth“) ſtehen ſich hier das repräſentative Eigenhaus des Baumeiſters Juſtus Heinrich Dientzenhofer (mit Frührokoko-Ornamenten an den Fenſter-



brüſtungen) und eine Gruppe kleinbürgerlicher Häuſer von auffallender Schmalheit gegenüber. Das ſchmalſte davon (Schillerplatz 26, kenntlich durch die Gedenktafel über dem Erdgeſchoß), diente 1809 bis 1813 dem am gegenüberliegenden Stadttheater tätigen Ernſt Theodor Amadeus Hoffmann („Geſpenſter-Hoffmann“) als Wohnung (zweites Obergeſchoß, dazu die Dachkammer als „Poetenſtübchen“). Hier entſtanden muſikaliſche und literariſche Werke, mit denen er ſich als Meiſter der Erzählkunſt bewies.



Vom Obſtmarkt führt eine die künſtliche Aufſchüttung erſteigende Straße zur Oberen Brücke (und gibt den herrlichen Blick auf Chor und Turm der Oberen Pfarrkirche frei). Die Häuſerzeile – in der alten Zeit „Unter den Krämen“ genannt – iſt bemerkenswert durch mehrere bewegte Rokoko-Faſſaden, die ſich hier mit

den ſchlichteren Häuſern zu einem Muſterbild ſtädtebaulicher Schönheit verbinden.



Das Haus Graupner (Hauptwachſtr. 7) iſt ein viel zu wenig gewürdigtes Juwel, eines der glänzendſten und liebenswürdigſten Rokoko-Bürgerhäuſer überhaupt. Den Bogen der Ladenfenſter antwortet das girlandenhaft ſchwingende Gurtgeſims; die Fenſterverdachungen im Mittelgeſchoß, die Aufbiegung des Dachgeſimſes, die hübſchen Dachfenſter, alles iſt in eleganteſter Bewegung. Sehr feine (unſymmetriſche) Rokoko-Ornamente überſpinnen die ganze Faſſade. – Die das Barock und das Rokoko ablöſende Zeit des Klaſſizismus (etwa ſeit 1770) und das 19. Jahrhundert haben hier wie anderwärts nichts hervorgebracht, was dieſen Leiſtungen der bürgerlichen Baukunſt ebenbürtig iſt.





Milch enthält alle für den Aufbau und für die Erhaltung des Körpers notwendigen Nährstoffe

Butter zeichnet sich durch besonders leichte Verdaulichkeit aus

Frankengold-Käse sind nahrhaft, billig und von hervorragender Qualität

Speisequark gehört zu den wertvollsten und billigsten Nahrungsmitteln

Joghurtgenuß erhält bis ins hohe Alter jung und leistungsfähig

Buttermilch und ***Sauermilch*** wirken günstig auf den Stoffwechsel

Diese Produkte erhalten Sie stets frisch und in hygienisch einwandfreier Qualität in den Milchspezialgeschäften mit dem „Storchen"-Zeichen



BAYERISCHE MILCHVERSORGUNG GMBH
NÜRNBERG

Gestaltung: Werbeleitung der Bayerischen Milchversorgung Nürnberg
Textbearbeitung: Dr. Michel Hofmann, Leiter des Stadtarchivs Bamberg
Foto: Städtisches Verkehrsamt Bamberg
Klischee u. Druck: Karl Ulrich & Co., Graphische Kunstanstalt Nürnberg